Die Sorge um den Kaffeeautomaten.

„Der beißt nicht!"

„Dem kann man ruhig mal auf den

Zahn fühlen!"

„Au!!!"
„Er hat doch gebissen!"

— Naiv. „Wo warst Du, Papa?"
Vater: „Als Zeuge auf dem Standesamt."
Backfischchen: „O, Papa, wie oft haben sie „ja" gesagt?"

Eine patente Neuerung.

„Sie sind großartig eingerichtet, Herr Baron, — nur glaube ich, daß Sie von Ihrer zahlreichen Dienerschaft belauscht werden!"
„Auch dafür habe ich Vorsorge getroffen! Diese Tür ist eine Patent-tür; ich brauche nur — — — —

— — an diesen Knopf hier zu drükken, und sie schnellt plötzlich in die Wand — — dann hab' ich wieder auf eine Zeit lang Ruh'!"

— Ein Schlaumeier. Der kleine Emil (als er seine Schwester mit einem Apfel in's Zimmer treten sieht): „Komm', Elli, wir spielen Adam und Eva!"
Elli: „Ja, wie denn?"
Emil: „Nun, Du versuchst mich mit dem Apfel, und ich esse ihn!"

Woran's liegt.

Tourist: „Dieser verflixte Nebel; als mein Bruder neulich hier war, hatte er den schönsten Sonnenschein."
Führer: „Vielleicht hat der auch bessere Trinkgelder gegeben als Sie!"

— Verzeihlicher Irrtum. Betrunkener (der gerade ins Haus stolpert, wie ein furchtbares Gewitter losbricht): „Guten Tag, Schwiegermutter!"

Schlaue Ausrede.

Mittel und Treitel treffen sich auf einem Morgenspaziergange. Während Treitel seinem Freunde von den Geschäften des letzten Tages erzählt, fragt ihn Mittel plötzlich, ob er nicht zum Abend mit ihm speisen wolle, da er bei ihm heute seinen Gläubiger treffen gebe. Gutmütigerweise ist jener gerne bereit, den Wunsch zu erfüllen. Nach kurzer Zeit sind sie wieder zur Stadt zurückgekehrt und Mittel trennt sich von seinem Freunde mit den Worten: „Also komm' heute abend, wenn Du kannst!" Vom Turme schlägt es acht Uhr, als sich Herr Treitel vor dem Hause des Freundes Mittel befindet. Aber vergeblich rüttelt er an der Türklinke, die Türe ist und bleibt verschlossen. Eine ganze Stunde wartet er mit knurrendem Magen vor der Haustür, während er im Hause die Messer und Gabeln klappern hört und daran erkennt, daß sein Freund bereits sein Abendbrot verzehrt. Voll Grimm kehrt er endlich in seine Wohnung zurück. Als Herr Mittel am andern Morgen wieder spazieren geht, begegnet er auch wieder seinem Freunde Treitel: „Was für ein gemeiner Mensch bist Du", ruft ihm dieser entgegen, „hast Du nicht gehern gesagt, ich soll mit Dir speisen zum Abendbrot, wenn ich kann?" „Nu", antwortete Herr Mittel ganz ruhig: „Hast Du gekonnt?"

Sagt genug.

„Nun, was hältst Du von der Zigarre?"
„Halten tue ich nichts von ihr — ich suche sie aber zu vergessen!"

— Rundes Gewicht. A.: „Hunderundsechzig Pfund wiegen Sie? Donnerwetter, wie famos das klappen würde!"
B.: „Wieso?"
A.: „Ja sehen Sie, ich mit meiner Frau, der Schwiegermutter, meinen sechs Jungens und den vier Töchtern wiegen nämlich zusammen gerade 1840 Pfund . . . wenn Sie nun eins von den Mädels heiraten, da wäre die Familie gerade eine Tonne schwer!"

Auf der Suche nach einem Wirtshaus.

Sepp: „Du, Michel, da geh'n ma' nein — da gibt's Knödel."

— Verschnupft. Fritzchen hat von Papa etwas aus der „Armenkasse" bekommen und kauert nun trotzig in der Ecke.
Da kommt die Tante ins Zimmer, und besorgt fragt sie den Papa, was Fritzchen fehlt?
„Er hat den Stockschnupfen!" entgegnet dieser.
„Ach Gott, ach Gott! Aber er war doch eben noch ganz munter, wie kam das so schnell?"
„Na, er ist „verschnupft", weil er mit dem „Stock" bekommen hat!"

Ein Diner bei Herrn von Frosch.

Der Bergfex.

„Wegen lumpiger dreihundert Fuß muß ich jetzt zu Grunde gehen!"

Zänten—Leiden.

In einem Gasthause herrscht die Gewohnheit, daß, wenn Speisen von der Küche aus ans Büffet der Speiselokalitäten gelangen, die Kellner und Kellnerinnen von der Büffet-Dame durch ein Glockenzeichen herbeigerufen werden. Es wurde nun einem der Kellner mehrere Male hintereinander geläutet, damit er die durch ihn bestellte Leber und Nieren abhole und serviere. Derselbe eilt heran, wischt sich den Schweiß von der Stirn und meint, zu der Büffet-Dame gewendet: „Na, na, das ist ja das reenste Leber- und Nierenleiden!"

Gipfel der Courage.

Pantoffelheld: „Mein Neffe Paul, der Student, der hat Courage! Siebzehn Schläger-, Säbel- und Pistolen-Mensuren hat er schon gehabt, und neulich hat er sogar meine Schwiegermutter angepumpt!"

Vorsichtsmaßregel.

Der Landrat eines niederrheinischen Kreises erläßt an alle ihm unterstellten Ämter ein Rundschreiben betreffend die Cholera-Gefahr. U. a. heißt es: „Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die gefährliche Krankheit auch im hiesigen Bezirk ausbricht, so ist alles so einzurichten, daß der Cholera sofort bei vorkommendem Ausbruch energisch und wirkungsvoll entgegengetreten werden kann. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist nicht zu warten, bis die Seuche sich bereits bemerkbar gemacht hat." Zwei Tage nach Erlaß dieser Verfügung liegt dem Landrat ein amtliches Schreiben aus dem 46 Einwohner zählenden Weiler N. vor. Der erstaunte Landrat liest da: „. . . Die teuflische Krankheit kann kommen, wir haben alles parat." Der Sache mußte der Herr Landrat denn doch auf den Grund gehen, und so fuhr er noch am selbigen Tage mit einem Automobil nach N. Und wenn in bestanden die Maßregeln, um der Cholera zu begegnen? Der Dorfgewaltige hatte alles, was Hände und Beine besaß, herangeholt und auf dem Kirchhofe 46 Gräber ausschaufeln lassen, genau so viele, wie Einwohner vorhanden waren!

Ahnungsvoll.

„Jetzt mußt Du einmal mit hier herein gehen. — Na, was murmelst Du denn da?"
Er: „Ich spreche nur schnell noch ein Stoßgebet!"

— Bei der Prüfung. Virchow prüfte einen cand. med. polnischer Herkunft. Er legte ihm ein Präparat vor: „Was ist das?" — „Das ist sich das Lebber." — „Erstens heißt es nicht „das Lebber", sondern „die Lebber", zweitens heißt es nicht „die Lebber", sondern „die Leber", und drittens ist es nicht die Leber, sondern das Herz. Ich danke Ihnen, Herr Kandidat!"

— Glaublich. Diener (zum Gläubiger): „. . . Sie können den Herrn nicht sprechen, er ist unwohl und liegt!"
Gläubiger: „Na, ich glaube eher, daß er lügt!"

— Hochanständig. „Denken Sie sich, wie die Frau Baronin auf Anstand sieht! Ihr Kammerdiener erzählte mir, daß er auf ihrer Sommerreise in der Schweiz vor jedem gähnenden Abgrund die Hand vorhalten mußte."

Gefreckmuset.

„Nun, haben Sie gute Geschäfte gestern auf der Jagd gemacht, Herr Müller?"
„O ja! Drei Hasen und zwei Rebhühner verwundet!"

— Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „Ihr infamen Kerls könnt nicht 'mal 'ne Stunde auf einem Bein stehen! Ich muß auf zweien stehen und darf auch nicht müde werden!"

Recht hat er.

Patient: Die Leute sagen, daß der Meier, den Sie an der Leber behandelten, an einem Herzleiden gestorben ist.
Arzt (bissig): Wenn ich einen Mann an einem Leberleiden behandele, dann stirbt er auch am Leberleiden.

— Druckfehler. (Aus dem Berichte eines Lokalblattes über das Stiftungsfest eines Klubs): „Beim Beginn der Tanzpause führte jedes Mitglied sein Ehegespenst zur Tafel."

— Aus dem Briefe der kleinen Grete. Lieber Vater! Wir sind alle wohl und munter. Der kleine Karl ist gewachsen und ist schon viel vernünftiger als früher. Indem ich von Dir ein Gleiches hoffe, verbleibe ich Deine Dich liebende Tochter Grete.

Genügsam.

Mit meiner Tochter bekommen Sie zehntausend Taler.
Und was bekomme ich ohne Ihre Tochter?

Der Tenor.

Tenor: Ich will mich um den Preis für Lebensretter bewerben.
Sie: Haben Sie denn jemandem das Leben gerettet?
Er: Ja! Die kleine Bankierstochter wollte sich das Leben nehmen, wenn ich sie nicht heiraten würde, — und da hab' ich sie erhört.

— Schön gesagt. Lieschen (auf Bäume zeigend, die der Wind zerzaust): „Sieh, Mama, wie der Wind die Bäume abknutscht!"

— Immer militärisch. Soldat: „Ach, Freileinchen, machen Sie bloß 'ne kleine Schwenkung, dann liegen Sie in meinen Armen."

— Gerechte Entrüstung. Student (zu einem ihn wiederholt auf der Straße anhaltenden Gläubiger): „Sie impertinenter Mensch! Lassen Sie mich jetzt endlich einmal in Ruh'; glauben Sie denn eigentlich vielleicht gar, ich wäre Ihnen allein schuldig?!"

Naiv.

Ein biederes Dachauer Bäuerlein hat in München sein Retourbillet verloren, sein letztes Bargeld aber in diversen Maß Hofbräu angelegt. Er kann nun nicht heimfahren, weiß sich aber zu helfen, indem er sich auf den Bahnhofplatz stellt und seinen sehr defekten Regenschirm zum Verkauf anbietet. Ein Herr sagt zu ihm: „Ja, wie können Sie denn diesen Schirm verkaufen wollen, der is ja ganz kaput?" Schlau erwidert unser Biedermann: „Schaugns, mei Liaba, dees geht scho; wanns sich zu dem Schirm a neuchs Gstell macha lasse, un lasse dees nacha neuch überziahn, na hams wieda a ganz a schöns Schirmerl."

— Vorsicht. Herr (zum Bankier, der barfuß geht und die Schuhe in der Hand trägt): „Aber wozu tragen Sie denn bei der Kneippkur die Schuhe in der Hand?"
Bankier: „Na, sonst glauben die Leit', daß man wirklich keine hat!"

— Gutherzig. Förster: „Herr Winkelmann, schießen Sie doch dort den kranken Hasen tot!" — „Säh'n Se doch nur, Herr Färschder, wie mich das Dhierchen anguckd, ne hären Se, ich kann's nich erschieße, so wahr ich Winkelmann heeße."

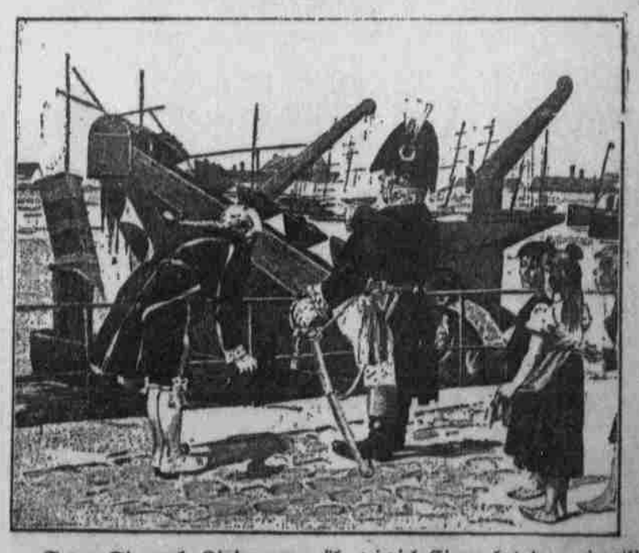
Radikalkur.

Gendarm: Was? Lahm wollt ihr sein? Na, der Arm der Gerechtigkeit wird euch schon Beine machen!

— Ratlos. „Dame (zum Hausarzt): „Ach, Herr Doktor, ich bin heuer ratlos! Ich weiß nicht, was ich tun soll, soll ich mir eine andere Krankheit oder ein anderes Bad wählen!"

— Der Unversöhnliche. „Warum hast du deiner Dogge den Schwanz abgeschnitten?" — „Weil sie stets mit dem Schwanz gewedelt hat, wenn meine Schwiegermutter kam."

Serenissimus im Hafen.



„Sagen Sie mal, Kindermann, äh, wieviel Eimer hat denn eigentlich so 'ne Baggermaschine? Ich habe nun schon bis 1303 gezählt, und noch immer kommen neue. Einfach grandios!"

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

1023.

Mein lieber Herr Redaktionär!

Ich kann Ihne sage, mit so e Latt Buwe hat mer mehr Tubel, wie in e Kauheit gehn duht un espeschellie wenn es so gesunde wilde Fellersch sin wie unsere. Ich weiß gut genug, daß es einigen gute Pa un Vatter seine Duttie is, die Kinner als diesente un ordentliche Mensche zu rehse, awwer das is viel iesiger gesagt wie gedahn un selle gute Regel kommt als e Ruhl von Piepels her wo selbst keine Kinner hen. Ich denke es is der toffste Schapp wo es an die ganze Welt hat. Espeschellie awwer wenn en Mann e Frau hat wie die Lizzie, was meine Alte is. Die kann nit das allergeringste von de Buwe stende un for alle Dricks wo se ausübe, da macht se mich rispannsibbel. Wenn die Buwe en differente Vatter hätte, sagt se, dann wäre se so keine Raudies. Awwer dich könne se auf die Nas erum danze un dann wisselst du noch den Donauwalzer dazu. Well so Riemarks kann ich auch nor so lang stende un dann hat es geschellt. Wenn ich mich dann emal so weit hinreiße lasse, daß ich in meine Inseit beule un die Buwe verhammatsche, daß se puttinier die Wahls enauf lause duhn, dann is es auch nit recht. Dann solle Se emal sehn, was die Lizzie anstelle duht! Sie duht mich einiges kahle un heißt mich en Raudie un en Roffjahn un vergißt ganz dabei, daß sie mich selbst doch ihr ewiges Nägge soweit treiwe duht. Awwer das alles geht zu zeige, daß mer es die Wimmenfohks nie nit recht mache kann. Ich hen auch schon daufendmal mein Meind aufgemacht gehabt, daß ich nicks drum gewwe wollt, awwer ei tell juh, wenn mer das duhn will, dann muß mer e Fell hen wie e Rinnozeros. Den annere Dag hen mer auch widder emal so e Seschen gehabt un ich hen mich awwer so kontrohlt, daß ich kein Wort gesagt hen un auch die Buwe nit verhammatscht hen. Ich will Ihne sage, was ich gedahn hen: Ich hen mein Hut un meine Kutt genomme un sin aus den Haus fort.

Ich sin ganz schloh die Stritt enunner gange, mitaus daß ich gewißt hen, wo ich hin gehn sollt. Wie ich die nächste Korner getörnt hen, was denke Se wohl in wenn ich da gerennt sin? In den Wedesweiler! Sie wisse doch noch gut genug, daß ich sohr an den Kunne warn un in die ganze Zeit sin ich nit mehr dort gewese. Awwer wie ich ihn so in Front von mich gesehn hen, da is es mich doch ganz fonnie ums Herz erum geworde un ich hen en krimminalse Dorscht kriegt. Da kann mer sehn, was so en Saluhnkieper for en sittliche Influenz auf einem ausübe kann.

Ich hen zuerscht gedenkt, daß ich besser an ihn vorbeipässe duhn mitaus ihn anzuguckc, awwer der Feller hat mich gar keine Tschehnz dazu gewwe. „Hello Phil", hat er gesagt, „wie machts? Ich hen als en diesenter un anständiger Mann doch diesent ennsere müsse un so hen ich gesagt: „Du duhst e ganze Latt kehre, duhste nit?" hen ich gesagt. „Of Kohrs, ich duhn," hat er gesagt, sonst deht ich dich schuhr genug nit frage." Er hat dann noch gesagt, er wißt gut genug, daß ich schon lang nit mehr sohr wär un ich wär schuhr genug schon emal bei ihm gewese, wenn ich nit for meine Alte ekreht wär.

„Well", hen ich gesagt, „ich will dich emal ebbes sage. Ich will nit daß du meine Alte insolte duhst, awwer in diesen hier Käs bist du nit piel aus den Weg. Du weißt wie die Wimmenfohks sin; wenn die sich emal ebbes in den Kopp gesetzt hen, dann is es nit mit en Schtrudreiwer un e Monkierensch eraus zu bringe. Ich meiselbst sin nit den Weg un wenn du mich prammisse duhst, daß die Lizzie nicks davon ausfinne duht, dann gehn ich jetzt reiteweg mit dich heim un dann tackele mer eins." „Das is der Stoff", hat der Wedesweiler gesagt, „das zeigt, daß du doch noch immer en Mann bist, wo auch e Wort zu sage hat. Daß die Lizzie nicks von ausfinne duht, da kannst du ganz ruhig sein, bikahs in die erschte Lein sehn ich deine Alte nit un dann noch e anneres Dng, wenn ich se auch sehn deht, deht ich doch nit zu se spreche un was der importentste Part is: ich wer'n doch mein liewe gute alte Freind Philipp nit desiefe un ihn Trubel mache; nit for einiges in die ganze Welt."

„Wedesweiler", hen ich gesagt, „du bist e Pietsch." Ich hen Händs mit ihn geschehkt un dann sin mer in sein Platz gange. Bei Galle, das hat gut gefühlt. In die erschte Minnit hen ich schon wie heim gefühlt un in die zweite Minnit hen ich aufgesetzt un mer hen auf unsere neu geschlossene Freindschaft eins getäckelt. Der Wedesweiler war arig neis zu mich un was das beste war, er hat unsern Trubel wo mer for die lange Zeit gehabt hen, mit keinem Wort gemenschend. Well, Se könne immätschinne, daß mer uns gehörig gelabt hen un wenn ich Ihne noch sage, daß der Wedesweiler an mei Ekaunt e frisches Keck getäppt hat, dann könne Se sich denke, daß er es mit seine Freindschaft sierius gemeint hat. Ich gleiche kein Trubel zu hen.

Womit ich verbleiwe
Ihne Ihrn liewer
Philipp Sauerampfer.